Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 52

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Auch dieser Besehl wurde durch einen Gegensbesehl — und dießmal letzten — wieder abgeändert. Der Erzherzog Karl hatte sich entschieden geweisgert, den von Haddit besetzten Gotthard mit zu übernehmen. Es blieb also nicht Anderes für Suswarow, dessen Berhältnisse sich mittlerweile auch günstig gestaltet hatten, übrig, als das Haddit'sche Korps zur Beobachtung des Generals Xaintrailles zu bestimmen. Es wurde gegen den großen St. Bernshard bei Aosta aufgestellt, mährend der Prinz Noshan den Simplon besetzt hielt und Strauch im oberen Rhonethale stehen blieb.

Wären Suwarow und Melas in Wahrheit durch bie französischen Generäle Macdonald und Moreau ernstlich bedroht gewesen, sie hätten durch eigne Unentschlossenheit und widersprechende Befehle eiz ner Hülfe von 8000 Mann unbedingt entbehren müssen.

In Stalien gestaltete sich jeboch Alles gunftig für die Berbundeten. Sumarom griff am 17. Juni Macdonald am Tidone an, kampfte am 18. und 19. an ber Trebbia weiter und ichlug am 20. bie frangöfische Armee an der Nura völlig auf's haupt. Macdonald ging hinter die Appenninen guruck, Sumarom bagegen eilte bem an ber Scrivia ftebenben bebrohten Bellegarbe zu. Dieser mar am 20. Juni von Moreau bei Novi geschlagen und bereitete sich zum Rudzuge vor, als bie Nachricht von der am nämlichen Tage gefallenen Citabelle von Turin und von ben Siegen Sumarow's seine Lage anderte. Bellegarbe blieb hinter ber Bormiba, Moreau sammelte seine Truppen zwischen Alesfandria und Tortona und trat am 24. Juni, als fich Sumarow ber Scrivia naherte, seinen Ruckmarich nach Gavi an, wo er Stellung nahm.

Suwarow bezog ein Erholungslager an ber Orba, schickte seine Avantgarbe nach Novi und ließ Torstona von Neuem einschließen.

Es trat nun auf ben verschiedenen Kriegstheatern bis Mitte August ein Stillstand bei den Arsmeen ein, welche sich in abwartender Stellung in Cordons aufstellten. Wohl scheint Massena im Lause des Wonat Juni den Plan gefaßt zu haben, eine Diversion nach Italien durch den General Lecourde aussihren zu lassen. Etwa 25 — 30,000 Mann sollten durch's Khonethal in Italien einfallen, einen Theil der russischerreichischen Arsmee auf sich ziehen und dadurch die Bereinigung von Macdonald und Moreau erleichtern. Dieser Plan kam aber nicht zur Aussührung, weil die Schlacht an der Trebbia die Situation bereits zu Eunsten der Verbündeten entschieden hatte.

Wir sehen wiederum den mächtigen Einfluß, welchen die Verhältnisse des italienischen Kriegstheaters auf die des schweizerischen ausüben. Der französische Obergeneral weigerte sich, trotz der dringenden Aufforderung seiner Regierung, auf das Entschiedenste, den Gegner in der Schweiz isozlirt anzugreisen, nachdem in Italien zur Stunde Alles versoren war; er sah keinen Vortheil in seinem vereinzelten Vorgehen, da eine Unterstützung desselben in Italien vorläusig unmöglich geworden war.

Rur unbedeutende Borpoftengefechte find in bies fer Periode bes Stillfiandes zu verzeichnen.

Am 3. Juli führte Lecourbe eine kleine Unternehmung gegen den öfterreichischen Posten bei Brunnen aus, wohl hauptsächlich in der Absicht, seine Truppen nicht allzulange in Unthätigkeit zu lassen. Bon Gersau aus griffen einige Bataillone Brunnen direkt an, während eine andere Kolonne von Steinerberg auf Schwyz demonstrirte. Brunnen wurde allerdings im ersten Anlauf genommen, und mit dem Orte ging zugleich eine österreichische Batterie von 6 Geschützen verloren, allein, wie vorauszusehen, konnten sich die Franzosen gegen die herbeieilenden Reserven der Oesterreicher nicht behaupten und mußten sich wieder zurückziehen.

Ihrerseits unternahmen die Desterreicher am 29. Juli gegen die Franzosen auf dem linken Ufer bes Urner-See's einen ähnlichen Streich, ber nur burch eigne Schuld migglückte. Der General Bey rückte von Altborf aus mit 21/4 Bataillonen über Attinghausen und Seeborf nach Bauen und vertrieb ohne Minhe ben bortigen frangösischen Posten. — Anstatt sich mit diesem Erfolge zu be= gnügen, brang er mit seinen ungenügenden Kräf= ten bis Seelisberg vor, in ber Hoffnung, durch Besetzung dieses Punktes Herr des ganzen Ur= ner=See's gu merben. Es gelang ihm in ber That, Seelisberg zu nehmen, aber er hatte nur 2 Kompagnien zur Verfügung, benn 2 Kompag= nien hatte er in Bauen gelaffen und bas Groß beim Vormarich burch unnüte Detachirungen verzettelt. Die Strafe folgte biefer Unklugheit auf bem Fuße. Loison lag mit seiner Brigabe hinter ber Aa und hatte keineswegs bie Absicht, bem Treiben bes Gegners unthätig juguichauen. Auf bie erhaltene Melbung bes unvorsichtigen ofterrei= dischen Vorgehens griff er ben Keind in mehreren Rolonnen mit Ueberlegenheit an, nahm ben Gene= ral Ben mit bem größten Theile seiner beiben Rom= pagnien in Seelisberg gefangen und vertrieb ben Reft des Korps wieder vom Ufer des See's. Die nutlose Unternehmung hatte ben Defterreichern 5-600 Mann gekoftet, und bazu gedient, ben Franzosen neues Bertrauen auf ihr Waffengluck einzuflößen. .

Bis zum 13. August fiel weiter Nichts vor, auch hatten die beiben erwähnten kleinen Unternehmunsen gar keinen Einfluß auf ben andauernden Stillsstand ber Hauptarmeen.

Wir gelangen somit an die zweite Periode der Kämpfe um den Gotthard.

(Fortsetung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

Das schweizerische Militärbepartement an bie Militärbehörden ber Kantone.

(Bem 17. Dezember 1874.)

nem vereinzelten Vorgehen, da eine Unterstützung treff der Reorganisation der neuen Artilleriekorps noch einige besselben in Jtalien vorläufigunmöglich geworden war. Mittheilungen zu machen, welche der bevorstehenden Arbeit for=

terlich fein werben, und Gie gleichzeitig um Ginfenbung einiger Bergeichniffe zu ersuchen, beren Spezifitation in Nachstehenbem enthalten ift.

Demgemäß werben fie erfucht um Ginfenbung

1) Eines genauen Rominativetat fammtlicher auf Anfang 1875 effettiv bisponiblen Artillericoffiziere aller Gattungen , bie nach bem neuen Gefet in Auszug und Landwehr (beibes getrennt gehalten) bienftpflichtig finb.

Dabet ift anzugeben, in welchen tattifchen Ginhelten biefe Df= figiere bie jest eingetheilt waren und biejenigen fpeziell ju bezeich= nen, bie nur ale Barktrainoffiziere brevetirt ober behandelt morben finb.

2) Gines Bergeichniffes ber in obigem Rominativetat aufgeführten Offiziere, wie fie ber Ranton einzutheilen refp. ju vertheilen gebeuft in bie gu ftellenben Batterien und Pofitionstompagnien bes Auszuges und ber Landwehr.

Siebei empfehlen wir Ihnen

- a. Berberhand feine neuen Batteries und Kompagnies Commans banten zu ernennen:
- b. Reiner tatifden Ginheit mehr ale einen übergabligen Difigier zuzutheilen ;
- c. Einen allfälligen Ueberichuß an Diffizieren gur Berfugung bee Buntes fur bie neu ju bilbenben Rorps ju halten.
- d. Bon ben bieberigen Parftrainoffigieren gar feine und ebenfowenig von ben bieberigen Offizieren ber Barttompagnien ben fünftigen Felbbatterien und Bositionekompagnien zuzutheilen: biefe Offigiere find gur Berfügung bee Bunbes gu halten gur Kormation ter Bartfolonnen, ber Trainbataillone, fewie ter Feuer: werfertompagnien.
- e. Bu ben Batterien und Rompagnien bes Auszuges fonnen noch hauptleute ober gur Beforberung fich empfehlenbe Dberlieutenante bie jum 35. Alterejahr ober in noch hoherem Alter ftehend eingetheilt merben, wenn folche fich bereit erflaren, noch einige Jahre im Auszug zu bienen.
- f. Bei Bertheilung ber Diffgiere auf bie Batterien und Bofitionetompagnien ift nicht zu überfeben, baß gutunftig bie ein: mal ber einen ober anbern Artilleriegattung zugetheilten Offiziere permanent bei benfelben verbleiben.
- 3) Gines Rominativetat fammilicher gur Beit wirflich vorhandener Afpiranten I. Rlaffe, welche bie bieberige Schule I. Rlaffe, alfo bie Refrutenfdule, fcon burchgemacht haben.
- 4) Gines Bergeichniffes ber Angohl aller auf 1. Janner 1875 nach ichigen Dienstontrollen bienftpflichtig bleibenben und wirtlich vorhandenen Untereffiziere (von jebem Grabe), Arbeiter, Spielleute und Solbaten, nach Artilleriegattungen und nach Auszug und Landwehr gefdieben.
- 5) Gine Ucberficht , wie bie Rantone biefe verfügbaren Beftanbe in ihre Batterien und Bofitionstompagnien zu vertheilen gebenten, in allen einzelnen Unteroffizieregraben, Arbeiter, Grielleute, Colbaten und Angabe bee Bestantes an überschuffig blei= benter Mannichaft aller Grabe ic.

In Bezug hicrauf ift gu beobachten :

- a. Der Bestand ift auf 15% Uebergablige ju organifiren, welche auf Ranoniere, Train, Unteroffiziere, Arbeiter u. f. w. gleichmäßig zu vertheilen finb.
- b. Wo bie Bahl ber bermalen vorhandenen Mannichaft bes Auszuges zu ber gangen von einem Kanton gu ftellenben Bohl Batterien und Bofitionetompagnien nicht ausreicht, find querft fo viel wie möglich tattifche Ginheiten im Rormalftand plus 150'o Uebergablige ju organifiren und ber Reft ale Stamm ju verwenden fur bie noch fehlende Ginheit, tie alebann nach und nach burch Refrutirung fompletirt wirb.
- c. Um wo möglich bie Batterien bes Auszuges vollzählig gu erhalten, barf fur beren Organifation auch noch auf bie im neuen Auszugsalter ftehenben von bieberigen Batterien bes Ausjuges in Bositions: und Parktraintompagnien ber bisherigen Referve übergegangene Ranoniers und Trainmannichaften gurudgegriffen werben.

Dagegen

Durfen nicht andere Ranoniermannschaften ber Befittonetom= pagnien ober Mannidgaft ter bisberigen Barffompagnien und

Trainmannschaft, welche feiner Beit fpegiell ale Bartrainmanns schaft refrutirt wurde, in die fünftigen Batterien bes Auszuges hinübergezogen merben.

d. Die bisherigen Ranoniertorporale find fur bie funftigen Battterien und Bofitionstompagnien als Ranoniermachtmeifter gu rechnen, in ben Ausweisen indeffen noch ale Rorporale aufauführen.

e. Es find vorläufig feine neuen Unteroffiziere gu ernennen und feine Unteroffigierebeforberungen vorzunehmen.

f. Alle Unteroffiziere, Arbeiter, Spielleute und Solvaten, welche nach obigen Bestimmungen nicht gur Bilbung ber Batterien, ber Bofitionstompagnien und bes Linientrains bes funftigen Auszuges und der Landwehr benothigt find, find bem Bunde gur Berfu-gung gu halten fur bie Bilbung ber Parftolonnen, Feuerwertertompagnten und Trainfataillone. Es find hierbei namentlich folde in's Auge gu faffen , welche fich gur Berwendung bei ben gu bilrenben Barttolonnen und Trainbataillonen ober gur Befors berung gu Offigieren fur biefe Ginheiten eignen.

Alle biefe Unteroffiziere, Arbeiter, Spielleute und Solbaten ber Artillerie, welche nicht gur Bilbung ber fantonalen Ginheiten Bermentung finden , fontern bem Bunbe jur Berfugung fallen, find in ihrem Beftanbe auf ben Ueberfichten gefonbert, nach ben Artilleriegattungen, benen fie bis jest angehörten und nach Grab

und Charge getrennt, auszuweifen.

Inbem wir bie Militarbehorben erfuchen, biefe giemlich ausgebehnten Arbeiten mit möglichfter Beforberung anordnen gu wollen, maden wir fie barauf befonbere aufmertfam, bag ce fich bet benfelben burchaus nicht um die Anlage ber neuen Stamm. fontrolen ober ber Rominativetate ber neuen Korps handelt. Die gemunichten Uebersichten find vielmehr nur eine Borarbeit, bie namentlich auch defhalb nothwendig ift, bamit ber Bund in ben Stand gefest wirb, bie Formation ber eibgenöffifchen Truppenstörper an die Band gu nehmen.

(Bem 22. Dezember 1874.)

Da im Jahre 1875 nicht nur bie Mannschaft bes Jahrganges 1855, fonbern auch biejenige fruberer Jahrgange gur Inftruttion einberufen wird, fo ergibt fich fur tie Refruten ein außerorbents licher Bebarf an Repetirgewehren und Stupern.

Um jur Dedung beffelben bie nothigen Berfügungen treffen ju fonnen, erlauben wir une folgende Fragen an fammtliche

fantonalen Militarbehörben zu richten: 1. Welche Borrathe an Repetirgewehren und Repetirftugern

find fur bie Refruten pro 1875 verfügbar?

2. Wie viele Repetirgewehre und Stuper befinden fich in Banben berjenigen Rlaffe, welche mit nachftem Jahr in bie Bandwehr tritt ?

Ausland.

Deutsches Reich. (Inventar bes Kriegeschates.) Um 7. Rovember ift nach ben hierauf bezüglichen Borichriften ter im Julius:Thurm ju Spandau aufbewahrte Kriegeschat in= ventarifirt morben.

Die ben Chat bilbenben 150 Millionen Franten find in ben beiben Stodwerten bes Thurmes berart vertheilt, bag bas obere 93,750,000 Franken und bas untere 56,250.000 Franken in gemunztem Goibe enthalt, bavon 1/5 in Zwanzig-Markftuden und 1/s in Behn. Martituden.

Die gange Summe ift abgetheilt in Gruppen von 3,750 000 Franten und jete Gruppe umfaßt 10 Riften à 375,000 Free.

Beim Rachsehen gabtten bie Beamten bie Gruppen und bie Riften und mogen bann bie letteren, eine nach ber anderen. Die gu leicht ober gu fchwer Befunbenen murben bann geoffnet unb Inhalt nachgezählt.

Dian wird bei une vielleicht vielfach ten Ropf barüber fcutteln, wie ein Staat eine fo toloffale Summe in geprägtem Golbe bem Bertehr entziehen und nublos ballegen laffen tann. Man vergeffe aber nicht , bevor man urtheilt, bag bas Borhanbenfein baaren Belbes beim Beginn bes Rrieges fo nothwenbig ift, wie

Bulver und Blei. Dhne Gelo fein Kricg.

Und wollte man warten, fid biefen unentbehrlichen nervus re-rum am Morgen nach der Kriegeerklarung zu verschaffen, fo mochten in vielen Fallen berartige Unleihen nur mit großen Berlu-ften zu realifiren fein und vielleicht boch nicht gum Biele fuhren, wie bie preugifche Regierung zu ihrem Schaben bei Ausbruch bes lenten Krieges erfahren hat. Sie legte eine 5% Unleihe von 100 Millionen Thaler jum Rurfe von 88 auf , und erhielt mit fnapper Roth nur 64,124,504 Thaler.

Freiwillige Gaben fliegen in folden Beiten naturlicherweise noch feltener, und Muce, was ber preußischen Regierung freiwillig angeboten ift, beläuft fich auf 394 Thaler 13 Grofden (1479 Fr. 15 Cts.). Wir muffen baber bas Auffparen einer großen Gumme für ben Rriegsfall als eine burdaus weife und öfonomifche Magregel ber Regierung bezeichnen.